WESER KURIER

Zeitung in der Grundschule

ZiGsch

Zeitung in der Grundschule

DIENSTAG, 12. FEBRUAR 2013 · NR.9/REG

Hüter der Geschichte(n)

IN DIESER AUSGABE

Wohin mit dem Müll?

Bokel·Bremen. Eigentlich vergeht kein Tag, an dem wir nicht Abfall verursachen würden. Dabei sind die Bananenschale oder das Butterbrotpapier noch die geringsten aller Probleme. Bioabfälle und Papier lassen sich bei sorgfältiger Trennung leicht wiederverwerten. Aber was ist mit Verpackungen aus Kunststoffen? Die Klasse 4b der Grundschule Bokel hat das Thema Müll von vielen Seiten betrachtet. **Seite 2**

Klassenzimmer mit Pool

Ritterhude. Gut, es wäre ein wenig übertrieben zu sagen, dass die Klassen der Grundschule Ritterhude über einen eigenen Pool verfügen. Aber ganz weit weg von der Wahrheit ist es auch nicht, denn unter dem Dach der Schule hat tatsächlich ein Schwimmbad Platz gefunden, in dem neben dem Schulschwimmen einige Stunden auch Vereinen und der Öffentlichkeit gehören. **Seite 3**

Mädchen mögen Fußball

Delmenhorst. „Er steht im Tor und sie dahinter"? Von wegen! Inzwischen sind die Verhältnisse auf dem Fußballplatz nicht mehr so eindeutig, wie Schlagersängerin Wencke Myhre sie noch vor einigen Jahrzehnten besang. Immer mehr Mädchen spielen Fußball gut und gerne selber – nicht zuletzt in Delmenhorst. **Seite 6**

Zur Arbeit übers Wasser

Bremen-Nord. Die Weser ist ein langer Fluss. Er teilt das Land und auch die Stadt Bremen. Im Zentrum ermöglichen etliche Brücken die trockene Überquerung. Weiter nördlich jedoch ist es nicht ganz so einfach, dafür aber spannender: Hier setzt man mit Fähren ans andere Ufer über. **Seite 8**

Lesen und gewinnen

Bremen. Zum Bücherlesen und -rezensieren ruft der Wettbewerb „Buch-Checker" auf. Die Klasse, die die meisten gut formulierten Buchbewertungen schreibt, kann einen Büchergutschein in Höhe von 2500 Euro gewinnen. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.die-buch-checker.de. In der Jury des Wettbewerbs sitzt unter anderem der Autor Wolfgang Holbein.

Tamme und Julian üben sich als wachsame Hüter geschichtlicher Güter der Gemeinde Schwanewede – hier der Meyenburg. FOTO: LARSSEN ROTHAUPT

Ritter, Müller, Walfänger und „Wollkönige", liebenswerte Dorfgemeinschaften, Hünengräber, adrette Bauernhäuser nebst Schloss und Burg in weitläufiger (Fluss-)Landschaft – dies alles hat die Gemeinde Schwanewede geprägt und prägt sie teils heute noch. So geriet der Heimatkundeunterricht für die Klasse 4c der Heideschule fast zu einer Märchenstunde, nicht zuletzt durch lebendige Erzählungen des Heimatforschers Wilko Jäger, der die wissbegierigen Jungen und Mädchen auf ihrer Bustour durch die Ortschaften begleitete. Herausgekommen sind sagenhafte ZiGsch-Reportagen – natürlich streng an Tatsachen orientiert. **Seite 7**

REDAKTION ZIGSCH:
Telefon 0421 / 36 71 39 70
Fax 0421 / 36 71 39 71
zigsch@weser-kurier.de

FOTOS: FRANK THOMAS KOCH (1), PRIVAT

Die Klasse 4c der Heideschule Schwanewede

- **Schule:** Grundschule mit offenem Ganztagsangebot, derzeit zehn Schulklassen und einem Schulkindergarten, den Kinder aus der gesamten Gemeinde besuchen; im laufenden Schuljahr haben wir für 229 Kinder aktuell 14 Lehrerinnen und Lehrer sowie zwei Förderschullehrerinnen, außerdem drei pädagogische Mitarbeiterinnen.
- **Umgebung:** Die Schule liegt am Rande des Ortskerns von Schwanewede. Viele Schülerinnen und Schüler kommen zu Fuß und nutzen oftmals den „Heideschulexpress". Da unser Einzugsgebiet ausgesprochen groß ist und die angrenzenden Ortschaften zum Teil einschließt, fährt aber auch ein nicht unbedeutender Teil der Kinder mit dem Bus.
- **Ausstattung:** Das Gebäude aus den 70er-Jahren ist sehr gepflegt, das weitläufige Außengelände bietet umfangreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Wir verfügen über ein neu angelegtes „Grünes Klassenzimmer", eine moderne Mensa, eine geräumige Aula, einen zeitgemäß ausgestatteten Computerraum, eine gute EDV-Ausstattung in den Klassen sowie viele Gruppen- und Förderräume. Speziell für das Ganztagsangebot wurde ein Ruhe- und Aktionsraum eingerichtet. Durch die Installation eines Treppenliftes und den Bau von Rollstuhlrampen ist die für die „Inklusive Schule" bedeutsame Barrierefreiheit bereits jetzt weitgehend gegeben.
- **Kooperationen:** Mit der benachbarten Begegnungsstätte besteht seit Jahren eine bewährte Kooperation, in deren Rahmen die Betreuung innerhalb der verlässlichen Grundschule sowie ein Großteil der Ganztagsangebote organisiert sind. Eine weitere enge Kooperation besteht mit dem TV Schwanewede.

Charme und Schrecken

Spannende Geschichte(n) aus Schwanewede – Eine Tournee

Seit jeher gehört der Heimatort mit seiner Geschichte und seinen Besonderheiten als Thema in den Sachunterricht der Grundschulen. Das ist auch in Schwanewede nicht anders. Der Klasse 4c der Heideschule machte sich das Ganze auf einer Rundfahrt durch ihre Gemeinde richtig anschaulich. Wilko Jäger hat sie dabei begleitet.

Unverkennbar das Wappen der Gemeinde Schwanewede. ZEICHNUNG: MILENA WALLRABE

Schwanewede. Unterwegs durch Aschwarden, Meyenburg, Löhnhorst, Leuchtenburg und viele andere Ortschaften hat Wilko Jäger viel Interessantes über Land und Leute zu erzählen: Heute leben in der Gemeinde Schwanewede, zu der zwölf verschiedene Ortschaften gehören, ungefähr 20 000 Menschen. Den Ort Schwanewede gibt es seit über 800 Jahren. Heute ist es ein moderner Ort: Es gibt einen Marktplatz und viele Geschäfte, sogar einen Hörgeräteakustiker, eine schöne alte Kirche und ein Rathaus. Die Natur in Schwanewede ist toll, Reiter und Reiterinnen sind hier auch willkommen, und jedes Jahr gibt es ein Erntefest mit einem großen Festumzug. Es ist das größte seiner Art. Da wohnt man gerne in Schwanewede.

Im Schwanenwald

Schwanewede liegt im Grünen an der Weser zwischen Bremen und Bremerhaven. Aber woher kommt der Name Schwanewede? Wahrscheinlich bedeutet Schwanewede soviel wie „Schwanenwald". „Wede" oder „Wedel" ist wohl ein altes Wort für Wald.

Schwanewede ist seit 1958 Bundeswehrstandort. Allerdings soll die Kaserne in den nächsten Jahren geschlossen werden. Was mit der Kaserne und dem Übungsplatz passiert, ist noch unklar.

Mausoleum SKIZZE: TORGE FLIGGE

In Schwanewede gibt es neben einigen Kirchen und dem Rathaus auch ein Kino, viele Läden, Apotheken, zwei große Tankstellen, ein paar schöne Spielplätze, ein Hallenbad, einen Fußballverein und mehrere Schulen.

Das Mausoleum

Ein weiteres historisches Gebäude in Schwanewede ist das Mausoleum am Sprecken, das Grab der Familien Griesbach und von der Wisch. Das Mausoleum liegt in einem kleinen Buchenwäldchen, in der Nähe des Friedhofs am Sprecken. Die Inschrift vom Mausoleum beginnt so:

„Erbbegraebniss der Familie von der Wisch und von Griesbach – 1.Corinther – XV.V.XX – Christus ist auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen die da schlafen".

Die Särge sind circa 170 Jahre alt und wurden von Karl Sonnenburg gebaut. Sie sind zum Teil noch erhalten. Dieses Jahr wurde das Mausoleum restauriert. Auf einige Schüler wirkt das Mausoleum sehr schön und gruselig. Das Wäldchen finden sie auch nicht schlecht.

Raubritter

Und dann erzählt Wilko Jäger noch, dass vor 700 Jahren Raubritter in Schwanewede lebten. Sie überfielen die Bremer Kaufleute und Reisenden. Der Erzbischof von Bremen war darum sauer. Er schickte seine Soldaten, um die Raubritter zu bestrafen. Aber die Soldaten konnten die Burg im dichten Wald nicht finden. Doch weil Rauch aus dem Schornstein kam, fanden die Soldaten des Erzbischofs schließlich doch die Burg. Sie wurde ganz zerstört, und die Schwaneweder Ritter mussten versprechen, keine Reisenden mehr zu überfallen.

Aus der Klasse 4c der Heideschule Schwanewede **von Milena Wallrabe (Einleitung); Kathrin Chinaka und Vanessa Stelljes (Im Schwanenwald); Moritz Zimmann, Patrick Junker, Torge Fligge und Max Sonnenburg (Das Mausoleum) sowie Jessica Lüerssen (Raubritter)**

Das Dorf mit Mühle

Aschwarden. Das „Dorf mit der Mühle" ist sehr alt und wurde in Urkunden zum ersten Mal im Jahre 1105 erwähnt: Der Name Aschwarden kommt wohl von den Wörtern Esche und Wurft. Eschen sind Bäume, und eine Wurft ist ein künstlicher Hügel. Die erste Mühle wurde 1862 gebaut. Es ist eine Holländer Windmühle. Sie brannte leider durch einen Blitzschlag ab und musste wieder aufgebaut werden.

Der letzte Müller ist 1980 gestorben. Heute ist die Mühle aber immer noch funktionstüchtig. Ein Verein kümmert sich um ihre Erhaltung. Jedes Jahr im Frühjahr wird ein Mühlenfest gefeiert. Bei unserem Besuch waren wir auch auf der Galerie der Mühle und durften sogar an den Seilen ziehen, um das Rad von der Mühle zu drehen. Aschwarden wurde auf einer Sanddüne erbaut, die früher die Menschen vor Sturmfluten schützte. Der Ort war für seinen Gemüseanbau bekannt. Heute wird meist Getreide und kein Kohl mehr angebaut.

NELE DIRKS, PHILIPPE WESTPHAL UND MARTIN GOTTFRIED

Tolle Gemeinschaft

Hinnebeck. Die erste Urkunde, in der Hinnebeck erwähnt wird, stammt aus dem Jahre 1236. Heute hat die Ortschaft circa 260 Einwohner. Schon im 17. Jahrhundert gab es in Hinnebeck eine Schule. Seit 1970 gehen die Hinnebecker Kinder aber in Schwanewede zur Schule. 1900 wurde eine Straßenverbindung nach Schwanewede gebaut. In den Jahren 1902 und 1903 gab es in Hinnebeck zwei große Brände. Daraufhin wurde am 4. Januar 1903 die Freiwillige Feuerwehr gegründet.

1982 wurde die Dorfgemeinschaft Hinnebeck gegründet, die auch von Kindern der Heideschule sehr geschätzt wird. Die Dorfgemeinschaft organisiert für ihre Mitglieder Kartenspielabende, Radtouren, Kinderfeste, Kinderfasching, Maibaumsetzen, Laternelaufen, eine Weihnachtsfeier und Theatervorführungen. Seit 1997 gibt es die Theatergruppen „Mondagsplatt", die im November plattdeutsche Theatervorführungen gibt. Vor den Aufführungen der Erwachsenen spielen die Kinder in mehreren Gruppen Theaterstücke auf Plattdeutsch.

PIA LOGSTÄDT UND RIEKE PLUMP

Kirchturmversteck

Neuenkirchen. Die Michaelskirche war immer der Mittelpunkt von Neuenkirchen. Vor 1200 Jahren gab es hier die erste Kirche. Vor 820 Jahren wurde die alte Kirche durch eine neue ersetzt. Von da an hieß der Ort Neuenkirchen, obwohl die neue Kirche jetzt auch schon sehr alt ist. Früher in Kriegszeiten haben sich die Einwohner von Neuenkirchen im ersten Stockwerk des Kirchturms versteckt. Um die Kirche herum gibt es einen Friedhof. Hinter der Kirche gibt es einen Kindergarten. Diesen Kindergarten hat auch Patrick aus der Klasse 4c besucht.

Neuenkirchen hat heute ungefähr 3300 Einwohner. Es gibt auch ein Freibad – und so wohnen viele gerne hier. PATRICK JUNKER, MAX SONNENBURG, TORGE FLIGGE UND MORITZ ZIMMANN

Fast ein Schloss

Hohehorst. Vor ungefähr 100 Jahren gab es einen Mann in Hohehorst, der mit Wolle handelte. Dadurch war er sehr reich und man nannte ihn den „Wollkönig". Er ließ ein Haus bauen, das einem Schloss ähnelte. Es hatte rund 120 Zimmer, zwölf davon Badezimmer mit Marmor und goldenen Wasserhähnen. Viele Zimmer hatten Telefonanschluss, das war damals sehr modern. Auf dem Parkgelände ist eine künstliche Grotte und ein Badesee mit Hütte. Der Wollkönig konnte aber nur zwei Jahre in seinem Haus wohnen, weil er durch eine Wirtschaftskrise sein Geld verloren hat. Heute wird das Haus als Therapiezentrum genutzt. MALTE LÖFFLER

Walkiefer voraus

Leuchtenburg. In Leuchtenburg gibt es gar keine Burg. Der Name bedeutet wohl eher soviel wie „Lichtung am Berg". Vor über 150 Jahren wohnten hier einige Walfänger – und auch zwei Kapitäne. Beide hatten durch Zufall den gleichen Namen. Um sie zu unterscheiden, nannten die Dorfbewohner den größeren der beiden „de grote Kapitän" und den kleineren „de lütte Kapitän". Noch heute kann man vor den ehemaligen Häusern der Kapitäne einen Walkiefer als Eingangstor sehen. Der „kleine Kapitän" pflanzte außerdem drei große Bäume in seinem Garten, die ihn an die Masten seines Segelschiffes erinnern sollten.

JAN GRASCHAT & TOMMY-LEE KNUTH

Brückenschlag zur beinahe längsten Flussinsel Europas

Harriersand. Gerne wird gesagt, dass Harriersand die längste Flussinsel in Europa sei. (Allerdings sagen die Wilhelmsburger dasselbe von ihrem Stadtteil in Hamburg, der auf 13 Kilometern Länge von Norder- und Süderelbe umflossen wird. Und die Insel Balta Ialomitei in der rumänischen Donau ist gar 75 Kilometer lang. Anm. d. Red.)

Harriersand liegt in der Unterweser zwischen Bremen und Bremerhaven und gehörte bis 1974 zu Brake, dann zu Schwanewede. So müssen die Schulkinder nicht mehr über die Weser fahren und gehen in Neuenkirchen zur Schule. Bei insgesamt circa 80 Einwohnern leben und arbeiten viele Bauern auf Harriersand. Auf dem Hof Steengrafe zum Beispiel kann man Kühe besuchen, Milch kaufen und auch Urlaub machen.

Es gibt auch eine alte Legende von der Insel, die Wilko Jäger aufgeschrieben hat: Ein altes, hilfloses Weib sagte zu seiner Nachbarin: „Ich verstecke fünfzehn Taler unter meiner Matratze. Wenn ich sterbe, sollst du mein Begräbnis davon bezahlen." Also versteckte sie fünfzehn Taler unter der Matratze. Die Nachbarin aber kam in der Nacht, als das Weib tot war, und klaute das Geld. Das Weib hat ein sehr schlechtes Grab bekommen. Aber der Geist des Weibes kam in das Haus der Nachbarin und suchte nach dem Geld. – Auf einer Reise durch die Gemeinde kann man viel lernen.

Milchwirtschaft

Die knapp zwölf Kilometer lange Flussinsel Harriersand ist während der Weservertiefung aus sieben Inseln entstanden. Das ist ungefähr 90 Jahre her. Erst 1965 wurde hier eine Brücke gebaut. Die nutzt auch der Bauer Steengrafe. Er betreibt hauptsächlich Milchwirtschaft. Auf seinem Hof gibt es ungefähr 150 Kühe. Außerdem kommen hier in jedem Jahr viele Kälber zur Welt. Steengrafe erklärt, dass eine Kuh am Tag 120 Liter Wasser trinkt und dass die Kühe im Winter hauptsächlich Silage zu fressen bekommen. Eine Kuh gibt im Jahr 8000 bis 9000 Liter Milch. Der Boxenauslauf im Stall wurde 1982 ausgebaut. Der Bauer hat auch einen Hund, der heißt Astra. Außerdem leben drei niedliche Esel auf dem Hof. Sie sind sehr zutraulich.

FRANCISZEK ALTHEIM (ANFANG) UND NOEL OMLAND (MILCHWIRTSCHAFT)

Eine echte Burg

Meyenburg. Meyenburg hat viele schöne, alte Bauernhäuser, eine Wassermühle und in der Nähe der Ortschaft viele Hünengräber. Und es gibt wirklich eine Burg. Daher hat der Ort auch seinen Namen. Meyenburg heißt übersetzt vermutlich „mächtige Burg". Früher war es eine Ritterburg. Vor der Burg ist heute noch ein Graben. Eine Burgmauer gibt es nicht mehr, dafür aber einen schönen Garten. Leider kann man die tolle Burg nicht besichtigen. JULIAN GLÜSCHKE UND TAMMO LOHMANN